

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis:
 die regelmäßige Ausgabe 16 J.
 bei Ankaufsvorteilung
 durch Geschäftsbes.
 Kellam. Teile 20 J.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachschuß,
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens, hinfallig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
 Für telegraphische Nachrichten wird
 keine Gebühr übernommen.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.65.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M. 1.65; im sonstigen
 inländischen Verkehr
 M. 1.75;
 hinaus 30 J. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-
 läden und in Neuenbürg die
 Anzeigenverwaltung entgegen.
 Verlagsverwaltung:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 229.

Neuenbürg, Montag den 1. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
 prinz Rupprecht von Bayern:

An der flandrischen Küste und zwischen Douthuilerwald und Yps wechselte die Kampfstätigkeit der Artillerie in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuern in den Abendstunden westlich von Ypern folgten nur bei Zonnebelle englische Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Am Wege Ypern-Paschendale wurde der Feind aus der Zechterlinie, die er dort noch hielt, geworfen. Im Ueberschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkundungen von Zusammenstößen mit den Belgiern Gefangene zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
 Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich. Mehrere Vorkampfbefehle, die unsere Sturmtruppen in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Bei Biesel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte an der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Die meist geringe Gefechtsaktivität steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmungen nördlich der Düna, westlich von Lud und am Ibrucz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Russische Abteilungen, die in Rähen über den Sereth und den St. Georgenarm der Donau aufgestellt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front:

Keine große Gefechtsaktivität.
 Der erste Generalquartiermeister
 Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
 prinz Rupprecht von Bayern:

Bei ungünstiger Sicht blieb bei allen Armeen die Gefechtsaktivität geringer als an den Vortagen.

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und abends von der Yser bis zum Kanal Comines—Ypern stark. Vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Der Verdun war, von vorübergehender Feuerleistung abgesehen, die Kampfaktivität ruhig.

Unsere Flieger griffen erneut die Docks und Speicher in London sowie in Ramsgate, Sheerness, Margate an. Die Wirkung der Bomben war an Bränden erkennbar. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Erst lies und überzeuge Dich!

Unüberlegte Acteile sind meistens unrichtig. Man muß erst die volle Ueberzeugung erlangt haben, wenn man zutreffend urteilen will. Das gilt besonders auch von den Kundgebungen der deutschen Presse zur Verbearbeitung für die Kriegsanleihe. Wer sich das Interesse an nationalem Erfolg bewahrt hat, wird nicht flüchtig über die Mahnungen der deutschen Presse an das deutsche Volk hinweggehen, er wird sie lesen, ihren Inhalt sich zu eigen machen, sich und andere von der Notwendigkeit der Verbearbeitung überzeugen und damit sein Scherlein zum Gelingen des vaterländischen Werkes beitragen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Gefechtskämpfe.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochridasee und Cerna war das Feuer lebhafter als sonst.

Der erste Generalquartiermeister
 Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Sept., abends. (WZB. Amtl.)
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 29. Sept. (WZB. Amtl.) 1. Am 28. September früh stießen einige unserer Torpedoboote nach einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Zerstörer die unter Feuer genommen wurden. Im Verlaufe des Gefechts wurde auf einem der Zerstörer eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste. — 2. Neue U-Bootsfolge vom Kermekanal und im atlantischen Ozean: 4 Dampfer, 8 Segler, ein Fischerfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Jeta“ mit 3300 Tonnen Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „St. Jacques“ mit 4000 Tonnen Kohlen, die englischen Segler „Ezel“, „Laura“, „Moh Noie“, „Mara“, „Marv Orr“, „Water Lily“, „Jane Williamson“ und „Williams“, sowie das englische Fischerfahrzeug „Rose Croft“. Von den versenkten 8 englischen Seglern hatten zwei Tonerde, die übrigen Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 1. Okt. (WZB. Amtl.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wieder 25 000 Netto-Registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Dampfer, sowie der englische Segler „Agricole“, der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Einer der versenkten Dampfer hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich. Ein großer vernichteter Segler von über 1300 Tonn. war anscheinend mit Paraffin geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die deutsche Kriegspolitik im Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 28. Sept. (WZB.) Am Beginn der heutigen Sitzung des Hauptauschusses hielt der Reichskanzler eine Rede über die allgemeine Lage. Er begann mit warmen Dankworten an Heer und Heimat und mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann betonte er die volle Einheitslichkeit und Uebereinstimmung der politischen Führung bei uns und unseren Verbündeten und gedachte in herzlichen Ausdrücken des gemeinsamen Woffenehms

und der Waffenbrüderschaft der Verbündeten. Er besprach weiter den befriedigenden Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen, die auch durch die unerhörten Anstrengungen der feindlichen Pressewetter nicht gestört werden könnten. In knappen Strichen zeichnete der Reichskanzler hierauf den Stand der Dinge in den feindlichen Ländern. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rasch zu. Noch stärker macht sich die wirtschaftliche Not mit ihren innerpolitischen Begleiterscheinungen in Italien fühlbar, wo Regierung und kriegsfreundliche Parteien die wachsende und immer energischer vorgehende Friedenspropaganda mit den größten Anstrengungen niederzuhalten suchen. In den Vereinigten Staaten sucht die Regierung mit allen Mitteln, auch durch unerhörten Terrorismus, die bisher in den weitesten Kreisen fehlende Kriegslust aufzustacheln. Wir sehen dem angeführten militärischen Kräfteeinfluß der Union ruhig und zuversichtlich entgegen. In Rußland herrscht eine schwere Wirtschaftskrise. Zurzeit gibt es in Rußland noch niemand, der die Kraft findet, gegenüber dem Chaos und den Ententeinflüssen die allgemeine Sehnsucht nach Frieden zu verwirklichen. — Der Reichskanzler kam dann auf unsere Antwort auf die Papstnote und auf die Frage der Kriegsziele zu sprechen. Die deutsche Note sei, soweit es sich bisher übersehen läßt, bei unseren Freunden und Verbündeten beifällig bei der Mehrzahl unserer Gegner mit offensichtlicher Verlegenheit aufgenommen worden. Soweit eine Kritik auch von befreundeter oder wohlmeinender Seite verhandelt worden ist, rüchete sie sich in erster Linie dagegen, daß positive Erklärungen über Einzelfragen in der Note nicht gegeben waren. Wir werden uns nicht dazu verleiten lassen, jetzt unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler im voraus festzulegen. Zum Schluß wandte sich der Reichskanzler gegen die Antwortnote des Präsidenten Wilson auf die Note des Papstes und sagte: Der Versuch Wilsons zwischen Volk und Regierung in Deutschland Zwietracht zu säen, ist aussichtslos. Die Note hat das Gegenteil dessen erreicht, was sie verfolgte. Sie wird ebensowenig wie ein anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den Geist des 4. August 1914 überwinden, den Geist, der in uns allen lebt und siegt. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, Kühlmann, bezeichnete alsdann die Meldung von einer Note betreffend Belgien als eine dreiste Erfindung und ging dann auf die Bedeutung der päpstlichen Note und auf unsere Antwort ein. Im Verlauf der Erörterung nahm der Reichskanzler nochmals das Wort zu der Erklärung: Die in den letzten Wochen lebhaft erörterte Nachricht, daß die Reichsleitung bereits mit dieser oder jener feindlichen Regierung in Verbindung getreten sei und daß hiermit nach einer, wie ich höre, weitverbreiteten Auffassung die deutsche Reichsleitung von vornher in besetzte Gebiete und somit die wertvollsten Verhandlungsvorteile für kommende Friedensverhandlungen preisgegeben haben sollte, ist unzutreffend. Ich stelle fest: Die Reichsleitung hat für solche Verhandlungen freie Hand. Dies gilt auch für Belgien.

Rundschau.

Wien, 29. Sept. (WZB.) Zu den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Michaelis und des Staatssekretärs Kühlmann, sagt die „Neue freie Presse“: Die Schilderung des Reichskanzlers von der wirtschaftlichen Not und der finanziellen Zerrüttung in den Ländern der Entente durch den Staatssekretär bestätigt den Eindruck, daß nach dem Urteile der deutschen Regierung der Augenblick des Friedens nicht mehr fern sein könne. Mit Bezug auf die Aeußerung des Staatssekretärs über Europa sagt das Blatt: Wer so zu Europa spricht, so ist und so fühlt, will keinen Umsturz, ist kein Anhänger der Eroberungspolitik, sondern ein Staatsmann, der mit dem Volke, mit dem Parlament gehen will und an dessen Beschluß festhält.

Berlin, 29. Sept. (WZ.) Auf die Rundgebung des deutschen Frauenverbandes gegen die Wilsonnote hat der Generalfeldmarschall v. Hindenburg an Frau Gräfin v. Schwerin-Ludwig folgende Antwort gerichtet: Verbindlichen Dank für die Zufassung der herrlichen Rundgebung der deutschen Frauen. Sie hat mir von Herzen wohlgetan. Mit stromendem Horn treten die deutschen Frauen neben uns Männer in die Front gegen fremde Annäherung, wie sie allezeit aufopfernd und stolz Leiden und Freuden mit uns getragen haben. Wir deutschen Männer neigen vor den deutschen Frauen das Haupt in Ehrfurcht. Gen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Amsterdam, 29. Sept. Nach einem Telegramm aus Washington vom 28. veröffentlichte Lansing lt. Voss, Bg. ein Dementi der Gerüchte, daß Präsident Wilsons Freund, Oberst House, nach Europa gesandt worden sei mit einer Friedensmission, oder daß die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtige, in den Ententeländern Friedensinformations-Büros zu errichten. Die Regierungsbleiben der Meinung, daß augenblicklich noch nicht die geeignete Zeit ist, um über Frieden zu verhandeln.

Berlin, 29. Sept. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Genf: Wie aus Paris berichtet wird, steht für Oktober eine neue große Ententekonferenz in Paris bevor, an welcher auch Japan und Amerika teilnehmen werden. Der Hauptgegenstand der Beratung soll die Frage des Einsatzes des zerrütteten russischen Heeres an der Ostfront durch japanische und amerikanische Streitkräfte sein, da den Alliierten ohne einen Wiederaufbau der russischen Front die Niederzwangung der Zentralmächte unmöglich erscheint.

Berlin, 29. Sept. Aus Zürich wird der „Berl. Morgenpost“ berichtet: Der Pariser Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ erklärt: Die Berechnungen des französischen Kriegsministeriums hätten erwiesen, daß die zahlenmäßige Überlegenheit im Frühjahr 1917 an der französischen Front 40 und an der italienischen Front sogar 200 v. H. betragen habe. Die Erfahrungen hätten jedoch gezeigt, daß angesichts der deutschen Abwehrmethode diese Überlegenheit nicht ausgenützt werden konnte.

Genf, 29. Sept. Wie der französische Ackerbauminister gestern mitteilte, wird die Getreideernte Frankreichs im laufenden Jahre nur 39 1/2 Millionen Tonnen betragen, also noch nicht einmal die Hälfte der Ernte eines normalen Jahres. In der Sitzung der Getreidekammer wurde ein düsteres Bild von der Entlage entworfen. Ein sozialistischer Abgeordnete machte auf die unglaubliche Tatsache aufmerksam, daß die französischen militärischen Behörden Hunderte von Hektar, die von den Deutschen besetzt worden waren, nicht aberten ließen, so daß das Getreide verfaule.

Lugano, 29. Sept. Ueber 200 000 Personen versammelten sich in den Straßen von Buenos Aires, um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland zu feiern. Es wurden Reden gehalten und eine Abordnung gewählt, die der Kammer den Glückwunsch zu ihrem gefassten Entschluß aussprechen soll.

Berlin, 29. Sept. (WZ.) Weil die endgültige Neuregelung des Verkehrs mit Zucker im Betriebsjahr 1917/18 nicht mehr vor dem 1. Oktober erfolgen kann, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts eine Zwischenverordnung dahin erlassen, daß das geltende Zuderrecht bis auf Weiteres auch für das neue Zuckerbetriebsjahr zu gelten hat. Der Verbrauchszucker, der nach dem 10. September geliefert wird, soll nach dem Preise des neuen Jahres der etwa Mitte Oktober veröffentlicht werden wird, bezahlt werden. Soweit Kommunalverbänden noch Zucker für Oktober zu liefern ist, bleibt es bei dem alten Preis.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Sept. Zu Händen des Leiters der Stuttgarter Sieglehaus-Versammlung vom letzten Sonntag, Dr. Milgowsky in Stuttgart, ist auf die mitgeteilte Begrüßung des Chefs der Hochseestreitkräfte, Admiral Scheer, von ihm aus Baden-Baden folgende Antwort eingekommen: Meinen besten Dank für die der Flotte von der Stuttgarter Versammlung ausgesprochenen Zuversicht. Heer und Flotte, Süd und Nord, die Kämpfer draußen und daheim, so eng verbunden; wie sollten wir da nicht auf baldigen Sieg hoffen und vertrauen dürfen! Scheer, Admiral!

Stuttgart, 27. Sept. Infolge der vermehrten Abnahme von geringem Vieh auf dem Stuttgarter Schlacht- und Viehhof ist die Schlachtviehverlieferung Stuttgart in der letzten Zeit verengt belastet

worden, daß die Weiterführung der Verflechtung in Frage gestellt ist. Seit dem vergangenen Frühjahr hat sich ein Defizit von 20 000 Mk. ergeben, zu dessen teilweiser Uebernahme der Vieheinlaufsverband der Stuttgarter Metzger sich bereit erklärt hatte. Eine Versammlung der Schlachtviehverflechtung Stuttgart beschloß, die Schlachtviehverflechtung vorläufig weiterzuführen. Wenn aber der Vieheinlaufsverband sich nicht bereit finden läßt, den größten Teil des auch späterhin entstehenden Defizits zu übernehmen, möchte der Schlachtviehverflechtungsbetrieb eingestellt werden. In dem Viehhandelsverband soll gleichzeitig die Bitte gerichtet werden, daß auch er einen Teil des Defizits übernimmt. Bestimmt wurde, daß nachdem die Landwirte alle Lasten nunmehr auf die Abnahmestelle abgewälzt hätten, es durchaus zu begrüßen wäre, wenn der Plan der Fleischversorgung, eine Schlachtviehverflechtung für das ganze Land einzurichten, durchgeführt werden könnte.

Stuttgart, 27. Sept. Erhebliche Verflechtung gegen die Vorschriften über den Handel mit Schuhwaren sind, wie das Kriegsministerium Stuttgart mitteilt, durch dieses Amt aufgedeckt worden. Die Schuhwarenhändler Benjamin und Berta Spira und insbesondere der Inhaber des Schuhwarenhauses Romeo, Joachim Rosenberg hier, haben Schuhwaren zu Hocherpreisen verkauft und in großem Umfang, Rosenberg für etwa 1 Million Mark, Waren im Wege des wilden unerlaubten Einkaufs an sich gezogen. Die dabei eingeherrichten Kriegsgewinne erreichten ganz beträchtliche Summen. Rosenberg hat sich während des Krieges in Stuttgart eine Villa um 180 000 Mk. gekauft und hat zu deren Einrichtung für nicht weniger als 80 000 Mk. Möbel bestellt. Für den Ankauf von Juwelen und Bildern hat er in jedem Monat Hunderte von Mark ausgegeben. Benjamin Spira und Rosenberg sind festgenommen worden. Erhebliche Mengen von Schuhwaren wurden beschlagnahmt und wurden dem geregelten Verkehr zugeführt. Rosenberg hat seine unerlaubten Einkäufe hauptsächlich in Firmaleuten gemacht. An den unlauteren Nachschaffern der Eheleute Spira ist eine Anzahl Schuhfabriken in Tübingen beteiligt. Dort haben sich a. a. die Firmen Johannes Martin (Inhaber Ernst Martin), Peter Walter und Karl Scheuermann und in besonderer Maße die Firma M. Graf Söhne (Inhaber Eugen und Ernst Graf) große Verdienste gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Schuhwaren zu schulden kommen lassen.

Schramberg, 26. Sept. Die „Schramb. Bg.“ macht folgende Angaben für deren Richtigkeit wir keine Verantwortung übernehmen können: Dieser Tage mußte in einer hiesigen Fabrik 300 Pfd. Wurf verbrannt werden. Die Wurf (Leberwurst) soll von der Landesversorgungsstelle für die Schwerstarbeiter der Fabrik bestimmt gewesen sein, und kam ganz und gar verdorben hier an, sodass sie nicht einmal zu Fütterungszwecken geeignet gewesen sei. Wie lange mag da wohl der heilige Bürokrat seines Amtes gewaltet haben, bis die Wurf glücklich kaputt war?

Bon der Alb, 28. Sept. Die geradezu sommerliche Witterung der letzten Wochen zeitigte auf vielen Futterplätzen Herbstfrüchte in solch reichem Maße, daß man vielfach sich damit besaß, auch diesen dritten Schnitt zu Dörren. Die ohnehin schon stattlichen Futtervorräte erhalten durch dieses sogenannte „Haberobnd“ einen recht schätzenswerten Zuschuß. Die Jagdgänge, da man auf der Alb zum zweiten Mal Hundstumpen, gehören zu den Seltenheiten.

Kriegsanleihezeichnungen.

Städt. Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart 4 Mill. Mk. (bisherige Zeichnung 23 Mill. Mark, somit im ganzen 27 Mill. Mk.). — Mannesmann A.-G. Düsseldorf, 10 055 Mill. Mk. — Die Teilhaber der Firma Heinrich Lanz zusammen 6 Mill. Mark. — Eisenhüttenwerke Thale A.-G. 6 Mill. Mk. — Hanoversche Maschinenbau A.-G. 3 Mill. Mark. — Mechanische Zwirnerei Heilbronn, vorm. C. Adersmann & Cie. Southeim a. N. 1 Mill. Mk. — Bei der Heilbronner Gewerbelasse haben die Kundenzeichnungen bereits 2 Mill. Mk. überschritten. — Bei der Gewerbelasse Völkheim bis jetzt 95 000 Mk.

Stuttgart, den 25. Sept. 1917.

Zu dem Fliegerangriff vom 16. September 1917. (WZ.) Zu der Bevölkerung ist noch vielfach die ganz irrige und gefährliche Vorstellung verbreitet, daß es für den Einzelnen, namentlich bei Tage, immer noch Zeit sei, sich in Deckung zu begeben, wenn er die feindlichen Flieger über sich sehe oder wenn er das Propellergeräusch über sich höre. Die feindlichen Flieger bewegen sich nach den neueren Erfahrungen beim Anflug meist in einer

solchen Höhe, daß sie bei weniger sichtigem Wetter mit bloßem Auge kaum wahrzunehmen und noch weniger leicht auch durch Gehör aufzufinden sind. Sobald der Motor abgestellt ist, verschwindet das Propellergeräusch. Daher kommt es auch, daß es im Verlauf der neueren glänzenden Entwicklung des Flugmaschinenbaus und der Flugtechnik bei noch so großer Aufmerksamkeit und Wachsamkeit immer schwieriger geworden ist, die Annäherung feindlicher Flieger rechtzeitig zu melden. Es muß jederzeit damit gerechnet werden, daß die feindlichen Flieger völlig überraschend und ohne das vorherige Alarmierung möglich ist, auftreten.

Fremer scheint es nicht genügend bekannt, daß der Flieger, je größer die Geschwindigkeit ist, in der sich seine Maschine bewegt, desto früher und demnach noch weiter vom Ziel entfernt seine Bombe abwerfen muß, um zu treffen; denn das Geschoss nimmt im Augenblick der Ablösung vom Flugzeug noch an dessen Eigengeschwindigkeit teil. Die Bombe, die der Flieger in dem Augenblick abwirft, da er senkrecht über uns dahinfliegt, ist uns nicht mehr gefährlich, ab die Bombe, die er abwirft in dem Augenblick, da er noch 300 bis 400 m von der Höhe über uns entfernt daherauft, kann uns erschüttern.

Endlich darf die große Gefahr, die den auf der Straße oder auf den Dächern stehenden Personen durch Sprengstücke der eigenen Abwehrgeschosse droht, nicht unterschätzt werden. Also immer und immer wieder die Mahnung: Sofort in Deckung, sobald Fliegeralarm ertönt oder ein Fliegerangriff überraschend auftritt. Wer aber alle Mahnungen und Belehrungen nicht hören will, muß etwaige Folgen ganz sich selbst zuschreiben.

Herbst-Nachrichten.

Heilbronn. Durch feierliches Glockengeläute wurde am Donnerstag früh der Beginn der Lese angezeigt. Vorerst werden nur die Frühjorte geerntet; am Montag schließt sich dann erst der allgemeine Herbst an. Die heißen Tage der letzten Zeit sind den Trauben noch recht zu gut gekommen, sie sind jetzt wirklich „zuckerhaft“ und von großem Wohlgeschmack. Die Velaubung ist noch gut erhalten. Bei dem schönen Wetter wird die Lesetrajch von Statten gehen. — In den Freich. v. Gemmingen-Hornbergischen Weinbergen in Neckarzimmern haben die Trauben einen ungewöhnlich hohen Reifegrad erreicht, so daß eine selten gute Qualität zu erwarten ist. Mostgewichte 95 bis zu 105°. Die Weinverfeinerung wird in der ersten Oktoberwoche stattfinden. — Lauffen a. N. Die Qualität des Heurigen ist ganz vorzüglich. Die Preise bewegen sich in der Hauptsache zwischen 800 und 850 Mk. pro 3 hl. Allerdings wurden anfangs Phantasiereise bis zu 1000 Mk. der Eimer bezahlt; jedoch ging der Preis auf normale Grenzen zurück. Bis auf einige Reste, die noch feil sind, ist alles verkauft.

Markgröningen, 28. Sept. Lese beendet. Quantität schlägt vor. Qualität vorzüglich. Viel Käufe von 600–825 Mk. pro 3 hl. Noch viele sehr gute Reste feil.

Mundelsheim, 28. Sept. Gestern und heute lebhafter Verkauf zu 750–800 Mk. Röhberger 1000 Mk. per 3 hl. Wein kommt rasch in Bewegung und sollte bald gefaßt werden.

Kleinjachsenheim. Käufe zu 870 Mk. für den Eimer. Weinabende alles verfloßt.

Horrheim, 28. Sept. Weinkäufe sehr rego; Preis 750–800 Mk.; Qualität ausgezeichnet; das Meiste verfloßt. Da die Quantität vorschlägt und somit vorerst nicht weiter verfloßt wurde, als ursprünglich geschätzt, sind weitere Käufer eingeladen.

Derdingen, 27. Sept. Die Trauben sind vollständig gesund. Die herrlichen, wundervollen Herbsttage ließen ein köstliches Erzeugnis reifen. Die Um- und Nachfrage war daher auch eine sehr große. Die Preise bewegen sich zwischen 800 und 900 Mk. pro Eimer.

Schnaitz a. N., 28. Sept. Alles ist verfloßt, ein Preis jedoch noch nicht gemacht. Die Menge schlägt vor. Mostgewichte wurden 85–90 Grad nach Deckse festgestellt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 28. Sept. (Warnung.) Gegenwärtig ziehen Räuber und Frauen herum, die den Bewohnern ihre Hausmacherleinwand abschwindeln mit dem Vorgeben, die Heeresverwaltung werde sie in einem Monat beschlagnahmen und nur 1,20 Mk. dafür bezahlen, während die Käufer sofort 4 Mk. dafür geben, die Leinwand weggeschleppen und um teures Geld wieder verkaufen. Das Vorgeben der Händler mag zur Warnung dienen.



Enzlstörle. Jakob Neumeier, Sohn des Strahnenwärters Friedrich Neumeier, im Inf.-Regiment Nr. 126, erhielt die Silb. Verdienstmedaille und wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Er ist auch bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Neuenbürg, 29. Sept. Vom 27. September bis 31. Oktober 1917 werden für frische Feld- und Gartenfrüchte frische Pilze, mit Ausnahme von Champignons, Morcheln und Trüffel bei Ausgabe mit weissem Frachtbrief zu den Frachtfähigen für Fracht eigutmäßig befördert.

Pforzheim, 28. Sept. Die Ehefrau des Albert Hedlinger geb. Stähle aus Stuttgart hat sich in Pforzheim in eine böse Geschichte verwickelt. Als eine vielmals vorbestrafte Diebin und Einbrecherin namens Rosa Augenstein in Pforzheim dem transportierenden Schutzmännchen entließ und um Hilfe schrie, besteuerte sie das Publikum zu Ausschreitungen auf. Auch beschimpfte und schlug sie den Schutzmännchen. Das Schöffengericht Pforzheim befahte sich soeben mit der Geschichte. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog, eilte die Hedlinger, die sich vorher ganz ruhig verhalten hatte, plötzlich um den Richtertisch herum zum offenen Fenster und stürzte sich zwei Stockwerk herab auf den Hof. Lebensgefährlich verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Dermisches.

Aus Eisen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: In Mörs und Umgebung erkrankten mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen. Vier Kinder sind schon gestorben. Die Erkrankungsursache wird in dem Genuß wahrscheinlich nicht einwandfreier Wurst vermutet.

Bei der letzten Fruchtviehversteigerung der Ostpreussischen Holländer-Herdhund-Gesellschaft wurden für einen 14 Monate alten Stier 27.500 M. gezahlt — der höchste Preis, der bisher verzeichnet worden ist. Insgesamt gelangten 134 Ferkeln zur Versteigerung mit einem Gesamterlös von 360.312 M., so daß sich der Durchschnittspreis für einen Ferkel auf 2614 M. stellte.

Bei Ankunft der Feldpost. Feldgrauer: „Wie unvorsichtig von meiner Braut, die Bücher mit der Butter zusammenzuspulen! Zwei große Flecken sind auf den Einband gekommen... schad' um die schöne Butter!“

Trost. „Sieh mal, Männchen, in meiner Granatbrosche fehlen einige Steine!“
— „Das macht nichts... Granatlöcher sind jetzt modern!“

Passende Auskunft. Käufer: „Ist diese Zigarette Kriegs- oder Friedensware?“
Verkäufer: „Das ist noch eine von anno tobak.“

Das Lied vom feldgrauen Geld.*)

Infanterie im Schützengraben
Muß Gewehr und Kugeln haben;
Denn was hält der Mut dem Mann,
Wenn der Mann nicht feuern kann!
Artillerie die braucht Granaten;
Denn Granaten sind die Saaten,
Draus der Frieden uns erkeht,
Und wer ernten will, der sät!
Vieler Bogen braucht's zum Troste;
Kavallerie braucht viele Kofse.
Ohnen, Kalb und Vorstentier
Braucht der Gulaschkanonier.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Um dem Vaterland zu dienen,
Braucht der Flieger Flugmaschinen,
Braucht, soll er im Lustschiff ziehn,
Einen teuren Zeppelin.
Läßt im U-Boot der Matrose,
Feindwärts das Torpedo losen,
Weiß er wohl, daß solch ein Schuß
Vieles Geld „verpulvern“ muß!
Hoch in Läften, tief im Meere
Streiten sie zu Deutschlands Ehre,
Daß zu Hause, Dorf und Stadt
Bald auf's neue Frieden hat!

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Auch das Geld soll feldgrau werden!
Deutschen Häusern, deutschen Herden,
Unserm Acker, unserm Stall
Dient es so zu Schutz und Wall!
Doch kein Schenken will er sehen,
Nein, der Staat nimmt's nur zum Lehen;
Eines Tages, Stück für Stück,
Zahlt er's euch vermehrt zurück.
Was ihr gibt in harten Tagen,
Das wird reiche Jinsen tragen
Als ein gutes Unterpand
Euch und eurem Vaterland.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Gebt ihm, was ihr geben könnt!

Gustav Haschetter

*) Versont von Bogumil Jesler (Beilage Alfred Wegner, Berlin SW. 61, Wäckerstr. 40, Preis 60 Hg.)

Deutsche Kraft den Sieg erringt, Wenn unser Wille Hilfe bringt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Okt. (Antlich.) Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, ist eine neue französische Schandtät an wehrlosen Gefangenen ans Tageslicht gekommen, die umso mehr härteste Vergeltung verlange, als ihre 29 deutsche Menschenleben zum Opfer gefallen seien. Da die französische Regierung es nicht für angezeigt gehalten habe, die deutsche Forderung, derartige Schändlichkeiten in Zukunft zu verhindern, überhaupt zu beantworten, werde jetzt hinter der deutschen Front gleiches mit gleichem vergolten werden.

Berlin, 1. Okt. (W.B.) Die Matrosen der russischen Ostseeflotte beschlossen, auf allen Kriegsfahrzeugen und Küstenbefestigungen die rote Flagge zu hissen, bis die Regierung in die Hand des Arbeiter- und Soldatenrats übergegangen sei. Die Schwarzmeerflotte, die in letzter Zeit von Kerenski für treu gehalten, soll deutlich zeigen, daß sie zur Opposition übergehen will.

London, 29. Sept. (W.B. Reuter.) Flugzeuge kreuzten über Kent und Essex gruppenweise zwischen 8—9 Uhr abends. Luftangriffe auf London wurden ausgeführt und Bomber auf die östlichen, südöstlichen Bezirke, ferner auf verschiedenen Plätzen von Kent und Essex abgeworfen. Verluste und Sachschaden bis jetzt nicht gemeldet.

London, 30. Sept. (W.B. Reuter.) Des Abends wurde das Signal gegeben, daß ein Luftangriff zu erwarten sei. Die Leute suchten schnell Deckungen. Bald darauf wurde von ferne Geschützfeuer vernommen, der schnell näher kam; er wurde heftig. Anscheinend war es gelungen, die Angreifer dem Mittelpunkt der Stadt fernzuhalten. Als das Feuer aufhörte, war die City durch glänzenden Mondschein erhellt. Es blieb bis nach Mitternacht lebendig. Die Vorstellungen in den Theatern usw. wurden während des Angriffs fortgesetzt.

London, 30. Sept. Das Kriegsamt meldet: Am 25. Sept. sind 2 englische Flugzeuge aufgestiegen, um eine Aufklärungsfahrt nach dem Tigris mündlich von Samara zu machen; sie sind nicht zurückgekehrt. Die Lage ist unverändert. Die Hitze hat in der vergangenen Woche etwas abgenommen.

Berlin, 1. Okt. (Pr.-Tel.) Eine Depesche des Berl. Lokalanz. aus Lugano besagt: Wie aus Buenos Aires berichtet wird, brachten Streifende einen Proviantzug zur Entgleisung und stürzten ihn. 12 Personen wurden schwer verletzt.

ermittliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Milch und Butter.

1) Der tägliche Vollmilchbedarf der Vollmilchbezugsberechtigten wird berechnet mit:

- 1 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden;
- 1 Liter bei stillenden Frauen für jeden Säugling;
- 2/3 Liter bei Kindern im 3. und 4. Lebensjahr;
- 1/2 Liter bei schwangeren Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung;
- 1/3 Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahr;
- höchstens 1 Liter für Kranke. Als krank im Sinne dieser Verfügung gelten stark Fieberkranke, Herz-, Nieren- und Lungentränke, sowie schwer Magen- und Darmleidende.

Der Krankheitsnachweis ist durch ein ärztliches Zeugnis zu erbringen, das vom Arzt auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht dem Kranken selbst, sondern dem Ortsvorsteher mitzuteilen ist. Die ärztlichen Zeugnisse unterliegen der Nachprüfung durch den Oberamtsarzt.

Der Nachweis zu b und d ist durch eine Bescheinigung der Hebamme zu erbringen.

2) Den Nichtvollmilchbezugsberechtigten hat die Landesversorgungsstelle nach dem Zeitverteilungsplan in widerrechtlicher Weise 1/2 Liter Vollmilch täglich auf den Kopf zugesprochen. Soweit sie mehr als diese Menge Vollmilch beziehen, wird ihnen diese Mehrmenge als Butterfettempfang angerechnet (1/2 Liter Vollmilch täglich = 1/4 Pfund Butter wöchentlich).

3) Die Verabfolgung von Vollmilch an die Verbraucher darf nur gegen Bezugskarten oder anderen, vom Ortsvorsteher ausgestellten Ausweis stattfinden. Eine geregelte Milchverteilung kann auch dadurch sichergestellt werden, daß den Milchlieferern die Führung von Kundenlisten aufgegeben wird, die dem Ortsvorsteher zur Genehmigung vorzulegen und von diesem von Zeit zu Zeit nachzuverfolgen sind. In die Kundenlisten sind

vom Ortsvorsteher die zulässigen Höchstmengen an Milch einzutragen, die den einzelnen Kunden geliefert werden dürfen.

4) Die Milchverbraucher haben dem Ortsvorsteher Anzeige zu erstatten, wenn in ihrem Milchverbrauchsanspruch Änderungen eintreten.

5) Die Milchverbraucher dürfen nach Zuteilung an bestimmte Milchlieferer nicht auch Milch bei anderen Personen erwerben.

6) Vollmilchmengen, die in Gemeinden über den ihnen nach Ziffer 1 und 2 oben zustehenden Bedarf hinaus eingeführt werden, werden diesen Gemeinden als Butterfetttempfang angerechnet (100 Liter Vollmilch = 7 Pfund Butter).

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, Vorstehendes durch Anschlag bekannt machen und die Milchverteilung nach den getroffenen Anordnungen zu regeln.

Den 28. Sept. 1917.

Oberamtmann Ziegele.

Bekanntmachung

des Feld. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps.

Am 27. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 6. 1917/17. R. W. betr. Beschlagnahme von Stacheldraht und Bestandserhebung von Stacheldraht und Stacheldrahtmaschinen in Kraft getreten. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sowohl alle Mengen an Stacheldraht mit Ausnahme derjenigen, die bei ein und demselben Eigentümer oder Gewerkschaftsleiter am 27. 9. 17 nicht mehr als 50 kg betragen, als auch alle Stacheldrahtmaschinen. Der Stacheldraht ist einer Beschlagnahme unterworfen, außerdem unterliegen sowohl der Stacheldraht, als auch die Stacheldrahtmaschinen einer Meldepflicht.

Alle näheren Einzelheiten, sowie der Wortlaut der Bekanntmachung können im Staatsanzeiger vom 27. 9. 17 eingesehen werden.

Stuttgart, den 27. September 1917.

Schwann.

Kern- und Stein- Obstbäume

Hoch- und Halb-Stämme
in besten Sorten und reichster
Auswahl empfiehlt

Carl Gentner,

Handelsgärtner, Baum-
schulen und Samenhandlung.

Ein gut erhaltenes

Oval-Faß

legt dem Verkauf aus.
Wer? zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Blattes.

Ein mittelschweres

Arbeitspferd

Dalisch, sucht
Papierfabrik Wildbad.

„Hindenburgs Geburtstagsbitte“.

Aus manchem ersche ich, daß man in freundlicher Besinnung besonderen Anteil an meinem bevorstehenden 70-jährigen Geburtstag nehmen will. Ich bitte, von allen Festlichkeiten und Glückwünschen, die mir zugebracht werden, Abstand zu nehmen. Unser aller Zeit ist zu ernst für Feste, meine Zeit zu sehr durch Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Wer an meinem Geburtstag für Verwundete und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum zuverlässigen Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.

Großes Hauptquartier, den 9. September 1917.

von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Vorstehende Bitte des Feldmarschalls, der am 2. Oktober 70 Jahre alt wird, geben wir weiter.

Wir sind gerne bereit, Gaben für Verwundete und Hinterbliebene, die Hindenburg sich als Geburtstagsgeschenk erbittet, entgegenzunehmen und an eine Sammelstelle abzuführen.

Zeichnungen zur Kriegsanleihe nehmen die bekamten Zeichnungstellen an.

Neuenbürg, 29. September 1917.

Bezirkschulinspektor Baumann,
Defan Uhl,
Siegele, Oberamtmann.

Bekanntmachung

des kgl. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps.

Am 26. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. S. 400/7. 17. K. R. A., betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Seidengarn, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden sämtliche im Inland befindlichen Seidengarne, soweit sie nicht ausdrücklich von den Bestimmungen der Bekanntmachung ausgenommen sind, einer Beschlagnahme und Meldepflicht unterworfen. Seidengarne im Sinne der Bekanntmachung sind Crege, Orgazine, Trame und Schappe ohne Maulbeer- oder Eichen- (Luffah-) Spinners, ferner für Näh- und Strickzwecke bestimmte Schappe- und reale Seidengarne. Die von der Bekanntmachung nicht betroffenen Seidengarne sind im § 1 der Bekanntmachung unter Ziffer 1 bis e besonders aufgeführt. Die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Seidengarne an die Seidenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Viktoria-Luise-Platz 8 ist gestattet. Sofern die Veräußerung an diese Stelle nicht bis zum 30. November 1917 erfolgt ist, ist Enteignung zu gewärtigen. Im Falle der Ablehnung des Ankaufs durch die Seidenverwertungs-Gesellschaft m. b. H. kann die Erlaubnis zu anderweitiger Veräußerung bei der Kriegsrohstoff-Abteilung des R. Preuß. Kriegsministeriums beantragt werden. Verarbeitung der rohen, sowie der gefärbten, unerschwertem Seidengarne, die entweder sich in Ketten befinden, die am 19. Juli 1917 auf dem Webstuhl im Webprozeß waren, oder die erforderlich sind, um die vorbezeichneten Ketten abzuarbeiten, ist gestattet. Die weitere Verarbeitung beschlagnahmter Gegenstände zur Erfüllung von Heeresaufträgen ist gegen besonderen Belegschein erlaubt.

Sofern die Gesamtmenge der bezeichneten Gegenstände bei Meldepflichtigen mindestens 20 Kilo beträgt, ist monatliche Meldung bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten, und zwar ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 1. Okt. 1917 (Eintag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Außerdem ist Lagerbuchführung vorgeschrieben. Mit dem Inkrafttreten der Bekanntmachung treten die erlassenen Einzelverfügungen W. S. 8./7. 17 K. R. A. und W. S. 9./7. 17 K. R. A. außer Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist einzusehen im Staatsanzeiger vom 26. 9. 17.

Stuttgart, den 26. September 1917.

Medizinalrat Dr. Härlin

ist verreist.

Neuenbürg, 1. Oktober 1917.

Für Einlernen auf Mädchen und Frauen Silbergeschmuck werden fortwährend angenommen. Auch wird Heimarbeit vergeben.
Ferdinand Weil & Cie.,
Pforzheim, Barfüßergasse 14.

Der Bezirksrat des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Bekanntmachung der Rechnungsergebnisse der Oberamtsparkasse Neuenbürg vom Jahre 1916.

I. Vermögen.	
1. Kapitalien	5 841 262.47 .A
2. Dienstgebäude	62 954.81 .
3. Grundstücke	664.53 .
4. Forderungen und Vorkasse	57 205.93 .
5. Stückzinsen	39 579.54 .
6. Kassenbestand	65 930.66 .
	6 067 597.94 .A
II. Verbindlichkeiten.	
1. Guthaben der Einleger	5 757 610.56 .A
2. Guthaben der Girokunden	26 284.85 .
3. Zahlungsrückstände	400.— .
4. Schulden	40 500.— .
	5 824 795.41 .A
Rücklage (Reservefonds)	242 802.53 .A
III. Einlagenverkehr.	
Bare Einlagen	1 665 378.88 .A
Durch Zinsengutschrift	191 836.44 .
Rückzahlungen	1 857 215.32 .A
	1 670 458.42 .
Ueberschuß der Einlagen	186 756.90 .A
IV. Kapitalienverkehr.	
Neu ausgeliehen	1 986 992.38 .A
Geimbezahlt	1 815 848.36 .
	250 065.70 .A
V. Zinsenanfall.	
Aus Kapitalien	250 065.70 .A
Einlagen	222 208.— .
	222 208.— .
VI. Kassenumsatz	
in 20 929 Posten	11 731 544.04 .A
VII. Einleger.	
Stand am 1. Januar 1916	9355
Zugang im Jahre 1916	908
Abgang	526
	9737
Stand auf 1. Januar 1917	9737

Den 26. September 1917. O.R.A. Gaifer.

Statt Karten.
Frieda Harzer
Oskar Köbele
Verlobte
Herrenalb Breisach
Karlsruhe
Oktober 1917



Im Felde, 22. Sept. 1917.

Nachruf.

Am 26. August ist während eines Angriffs an meiner Seite gefallen, als wär's ein Stück von mir, mein guter Kamerad

Karl Keller von Gaistal
Muskettier der 5. Komp. Inf.-Regts. 475.

Wer so wie Du voll Kampfesmut
Barm Herd auf fremder Erde saut,
Die schon von jungem deutschem Blut
Aus vielen laubend Wunden traut,
Der steht uns nicht! Er lebt verklärt
In unsern Herzen fort und fort.
Wir bleibst Du immer leb und wert —
Ich wehe Dir mein Abschiedswort:
Auf Wiedersehen! so wie ich leib,
Wenn ich vom Feldzuge heim!
Die Eltern, den Geschwisterkreis,
Sie röhre Gott in ihrem Leid!

Gewidmet von seinem lieben Freund und Mitkämpfer
Muskettier **Karl Stendinger.**

Freiwillige Feuerwehr

Neuenbürg.
Sonntag, 7. Okt.
vorm. 7 1/2 Uhr.
Übung des
ganzen Corps.
Das Kommando.

Neuenbürg.
Verkaufe meinen
Garten
am hinteren Berg.
Rudolf Stäbler.

Verloren
wurde ein **Bahnwärter-
Mantel** auf dem Wege Bahn-
müß bis zur Waldreumacher
Eteige.
Abzugeben gegen Belohnung
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ottenhäusen.
Für diesen Herbst und lan-
mendes Frühjahr biete ich in
größerer Auswahl nachstehende

Bäume
in guten Sorten und
Qualitäten zu billigem Preise
zum Verkaufe an:

Apfel-Hochstämme,
Birn= „
Zwetschgen= „frühe z.
„späte.
Pflaumen= „
Apfel-Pyramiden,
Birn= „
senkrechte Cordons.

Größere Anzahl **Thuja
occid.** zu Hecken wegen
Räumung des Platzes äußerst
billig.
An Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger.

Erich Weiß,
Baumschulbesitzer.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

auch für Beihilfe im Laden,
für sofort bei guter Behandlung
gesucht.
Frau **Gottlieb Pfroumer,**
Pforzheim, Sofienstraße 25

Ein jüngeres, ordentliches
Mädchen

findet sofort oder auf 15. Okt.
gute Stelle in kleiner Familie.
Frau **Elisabeth Schanz,**
Herrenalb, Landhaus Gilber.

Krenbach.
1 Größlingsziege

mit samt einem 2 Monate alten
Zungen hat zu verkaufen
Wilhelm Wagner.

Schießberg.
Zu verkaufen: 6 Stück
schöne Milchschweine

bei **Rehger Jäger.**

